

Laternenfest an diesem Samstag

WAIBLINGEN. Zum 55. Laternenumzug treffen sich Kinder und Erwachsene am Samstag, 21. Oktober, auf dem Postplatz und ziehen um 18.30 Uhr gemeinsam mit Musikkapellen durch die Waiblinger Innenstadt zum Bürgerzentrum. Beim Beinsteiner Torturm erhält jedes Kind wie in den vergangenen Jahren ein Waiblinger Hefegebäck. Eltern sollten ihre Kinder auf das traditionelle Feuerwerk zum Abschluss des Laternenzugs vorbereiten, „denn Kinderrohre sind sehr empfindlich“, teilt die Abteilung Öffentlichkeitsarbeit der Stadtverwaltung mit. Traditionell werden, begleitet von den Musikern, folgende Lieder gesungen: „Wer hat die schönsten Schäfchen?“, „Ich geh mit meiner Laterne“, „Laterne, Laterne, Sonne, Mond und Sterne“ und „Weißt Du wie viel Sternlein stehen?“ Kinder aus den Stadtteilen und Ortschaften sowie aus Korb werden kostenfrei mit Bussen abgeholt und zurückgefahren. Als „Ausweis“ gilt die Laterne. *her*

Eventhochzeit als Winterzauber

SCHORNDRORF. Wer möchte sich romantisch im winterlichen Zauber trauen lassen? Das Standesamt Schorndorf bietet in diesem Jahr Brautpaaren in der Vorweihnachtszeit wieder ein besonderes Trauerlebnis: eine Eventhochzeit unter dem Motto „Lichter, Glanz und Winterzauber“. Am Samstag, 9. Dezember, glänzt der Trausaal des Rathauses am Marktplatz mit Lichterketten und Blumenschmuck. Von 10 bis 17 Uhr werden stündlich Trauungen angeboten. Wer möchte sich nicht bei einer solch romantischen Atmosphäre das „Ja-Wort“ geben? Fragen beantwortet das Standesamt-Team unter E-Mail standesamt@schorndorf.de oder unter der Telefonnummer 0 71 81 / 602 60 09. *her*

Als die Nazis die Macht übernahmen

WAIBLINGEN. Der frühere Stadthistoriker Waiblingens, Hans Schultheiß, ist am Donnerstag, 26. Oktober, auf Einladung des Heimatvereins im Forum Mitte in der Blumenstraße 11 zu Gast. Dort hält er von 19 Uhr an einen Vortrag darüber, wie die NS-Machtübernahme in Waiblingen von März bis Juni 1933 vonstattenging und erklärt, wer die lokalen Akteure und was ihre Beweggründe waren. Zudem beleuchtet er die Situation der Betroffenen und was ihre Schicksale waren. Am Abend wird es um Ereignisse wie die Hissung der Hakenkreuzfahne am Rathaus, die ersten politischen „Säuberungen“, die Gleichschaltung des Gemeinderates und schließlich die Verhaftung des Landrats und die Vertreibung des Bürgermeisters gehen. Der Eintritt kostet fünf Euro an der Abendkasse, es gibt einen Getränkeauschank. *anc*

Begleiteter Ausflug in die Staatsgalerie

WAIBLINGEN/STUTTGART. Der DRK-Kreisverband Rems-Murr bietet erneut eine besondere Tour für ältere Menschen und Menschen mit Handicap an. Dieses Mal gibt es am Samstag, 28. Oktober, um 11 Uhr eine „Highlightführung“ durch die Staatsgalerie in Stuttgart, die zu den den großen Kunstmuseen Deutschlands gehört. Wer Interesse hat, wird vom Team des DRK zu Hause abgeholt (ab 9 Uhr) und wieder zurückgebracht (ab 14.15 Uhr). Der Pauschalbetrag für Hin- und Rückfahrt, Begleitung durch das DRK sowie Eintritt in die Staatsgalerie mit Führung liegt bei 59,99 Euro. Anmeldung bis diesen Freitag, 20. Oktober, bei Dorothea Franz unter 0 71 51 / 20 02 31 oder Mail an dorothea.franz@drk-remm-murr.de. *her*

Kindertheater um Räuber Rotzlöffel

URBACH. Das Kindermusikmitmachtheater Goißahannes spielt an diesem Freitag, 20. Oktober, in der Atriumhalle in Urbach das Stück „Rotzlöffel im Räuberwald“. Das Programm entführt Kinder ab vier Jahren in ein herrliches Abenteuer. Die buntschraube Räuberbande wird von der großen Handpuppe „Rotzlöffel“ angeführt und zu allerlei Schabernack und Mummenschanz ermutigt. Es wird geschwoft, geschlacht, am Lagerfeuer gesungen, und natürlich darf der Beutezug nicht fehlen. Beginn ist um 15 Uhr, Eintrittskarten gibt es ausschließlich an der Tageskasse ab 14.45 Uhr. *her*



In Teamarbeit schrauben Azubis aus Waiblingen und Baja eine Ulmer Schachtel zusammen – ein flaches Flussschiff, mit dem einst Waren auf der Donau transportiert wurden. Foto: Gottfried Stoppel

Mit der Ulmer Schachtel die Donau hinab

Auszubildende des Waiblinger Berufsbildungswerks (BBW) bauen in Zusammenarbeit mit Kollegen aus dem ungarischen Baja ein Flussschiff, wie sie schon im 16. Jahrhundert auf der Donau fuhren. Doch das ist nur der erste Teil des gemeinsamen Projekts.

Von Luisa Rombach

Es herrscht geschäftiges Treiben in der Schreinerei des Berufsbildungswerks (BBW) Waiblingen. Überall steht Holz in verschiedenen Formen, es wird gewerkt und beratschlagt. Letzteres geschieht allerdings mit Händen und Füßen, denn die jungen Menschen, die hier an der Arbeit sind, sprechen keine gemeinsame Sprache. Die einen sind Auszubildende des Berufsbildungswerks in Waiblingen, die anderen machen ihre Ausbildung normalerweise im ungarischen Baja. Für etwa anderthalb Wochen sind sie nun im Rems-Murr-Kreis, um mit ihren deutschen Kollegen an einem ganz besonderen Projekt zu arbeiten: dem Bau einer Ulmer Schachtel.

Waiblingen und Baja verbindet schon seit Jahrzehnten eine Städtepartnerschaft. Diese zeigt sich auch in der Kooperation des Berufsbildungswerks mit dessen Partnerorganisation in Ungarn. Seit Jahren haben Auszubildende mit verschiedenen Beeinträchtigungen die Möglichkeit, einander zu besuchen und ein gemeinsames Projekt umzusetzen. Die diesjährige Aktion stellt eine Premiere für alle Beteiligten dar, auch für die erfahrenen Projektleiter. Ulmer Schachteln sind Boote mit langer Geschichte und histo-

rischer Bedeutung für beide Regionen. Die Flussschiffe wurden jahrhundertlang besonders auf der Donau eingesetzt, um große Mengen Holz zu transportieren.

16

Auszubildende aus Waiblingen und Baja schippern nächstes Jahr nach Ungarn.

Doch auch Menschen nutzten diese Boote. So verließen Ende des 17. Jahrhunderts viele sogenannte Donauschwaben ihre ehemalige süddeutsche Heimat in Richtung Osteuropa. Zumindest einen Teil dieses Weges wollen im kommenden Sommer acht Waiblinger Azubis mit acht ihrer ungarischen Kollegen zurücklegen, um nach Baja zu gelangen. Dann feiert die Stiftung „Zusammenschluss, Sicherheit, Zukunft“, die die Partnerorganisation in Ungarn unterstützt, ihr 25-Jahr-Jubiläum.

Der aktuelle Besuch der ungarischen Azubis soll ihnen aber mehr bieten als die Gelegenheit, eine Ulmer Schachtel zu bauen. Christine Paule vom BBW erklärt, dass es bei den jährlichen Treffen um kulturellen Austausch geht: „Mal gibt es Gulasch zu essen,

mal Käsespätzle, es wird gemeinsam Kanu gefahren und ein Kletterausflug gemacht.“ Die Teilnehmer sollen durch die Erfahrung ihre interkulturelle Kompetenz erweitern, sagt Christine Paule.

Diese Aktivitäten passten laut Pressesprecherin Beatrix Koberstein zur generellen Überzeugung des BBW: „Wir sehen die jungen Menschen nicht nur als Azubis, sondern als Menschen.“ Das Berufsbildungswerk bietet jungen Menschen mit besonderen Bedürfnissen die Möglichkeit, sich beruflich zu orientieren und eine Ausbildung zu absolvieren. Die Jugendlichen haben dabei sehr unterschiedliche Hintergründe, manche haben psychische Beeinträchtigungen, andere eine Lernschwäche. Die Gruppe sei inzwischen in ihren individuellen Bedürfnissen sehr viel diverser als zu Beginn, so Christine Paule. Umso erstaunlicher und schöner sei es, dass das Konzept trotzdem aufgehe und die Jugendlichen als Team funktionierten.

Da das Projekt von der Europäischen Union gefördert wird, legt das BBW besonderen Wert auf die interkulturelle Zusammenarbeit und gemeinsame Reflexion. Beatrix Koberstein berichtet von Gesprächen über die EU innerhalb der Gruppe: „Die Jugendlichen werden durch den Austausch dazu animiert, sich Gedanken zu machen, wo sie le-

ben und wie die EU entstanden ist.“ Es gebe den Jugendlichen die Möglichkeit, über den eigenen Tellerrand hinauszublicken. Solche Gedanken über die eigene Herkunft seien wegen der historischen Bedeutung der Ulmer Schachteln besonders passend zum aktuellen Projekt, so Christine Paule.

Um das Ziel der Donaubefahrung mit dem selbst gebauten Boot umzusetzen, wurden zahlreiche Ausbildungsbereiche des BBW aktiv. Nicht nur die Schreinerei hat momentan alle Hände voll zu tun, auch Schlosser, Zerspanungsmechaniker und Hauswirtschaftler sind beteiligt. Alle seien begeistert vom beeindruckenden Fortschritt des Projekts. „Baubeginn war erst vor einer guten Woche“, betont Koberstein. Inzwischen sei der Körper des Boots schon fast fertig.

Die Vorfreude auf die große Fahrt nächsten Sommer ist schon groß. Doch den Beteiligten ist auch klar, dass noch viel getan werden muss. Kürzlich sei den Jugendlichen beispielsweise der Gedanke gekommen, dass Vesperbretchen nützlich sein könnten. Daraufhin machten sich die Schreiner an die Arbeit und fertigten für alle Teilnehmer Bretchen in Form eines Schiffes an. Das schwäbische Vesper auf der eigenen Ulmer Schachtel kann also kommen, wenn es im nächsten Sommer dann losgeht.

Die Gesangstalente kommen aus der ganzen Welt

Mehr als 150 Nachwuchssänger wollten an der 4. Internationalen Opernwerkstatt Waiblingen teilnehmen – zwölf junge Frauen und Männer sind nun ausgewählt.

Von Annette Claub

Von A wie Armenien bis Z wie Zypern: „Wir hatten mehr als 150 Bewerbungen aus der ganzen Welt und viele interessante Talente dabei“, sagt Brigitta Diel vom Kulturamt Waiblingen. Im Vorfeld der Internationalen Opernwerkstatt, die in diesem Jahr bereits zum vierten Mal stattfindet, hatten die Veranstalter erstmals auch in Großbritannien für das Ereignis geworben, das in diesem Herbst von 19. bis 25. November im Waiblinger Bürgerzentrum läuft.

Sechs junge Frauen und sechs junge Männer, einer von ihnen ist Josua Bernbeck und ein gebürtiger Waiblinger, haben letztlich ein Stipendium für den Kurs in Operngesang ergattert: Céline Akçag aus der Schweiz, der in Südkorea lebende Joonyeop Kim, die Kanadierin Chelsea Kolić, Evgenya Kühme, der Tenor Cheng Li, Luis Magallanes aus Venezuela, der Südafrikaner Sanele Mwelase, Halidou Nombre, Marija Salečić, Annemarie Vergoossen und Xiaofang Zhao aus China.

Als Projektleiterin der Internationalen Opernwerkstatt hat Brigitta Diel mit der Organisation dieses Events seit Monaten alle



Thomas Hampson und eine Nachwuchssängerin beim Unterricht im Jahr 2022 Foto: Stoppel/Archiv

Hände voll zu tun. Die Auswahl der Stipendiaten übernimmt eine Jury, in der die Opernstars Melanie Diener und Thomas Hampson sitzen. Doch darüber hinaus muss noch vieles geklärt werden – von Reiseregulieren bis zu der Frage, wo die Nachwuchstalente, die in Waiblingen weder für den Unterricht bei Melanie Diener und Thomas Hampson noch für Kost und Logis etwas bezahlen, untergebracht werden.

Damit die Stipendiatinnen und Stipendiaten möglichst viele Eindrücke von ihrem Aufenthalt in Waiblingen mitnehmen, werden sie in Gastfamilien untergebracht. Wäh-

rend das Modell in der Coronazeit nicht ganz einfach umzusetzen war, hat Brigitta Diel in diesem Jahr sogar mehr Gastfamilien als Gäste. „Die Gastfamilien vom Anfang holen auch Freunde und Verwandte mit ins Boot, und so werden es immer mehr.“ Wer zu wem passen könnte, das muss Brigitta Diel ausloten, zudem klärt sie eventuelle Allergien ab, auf dass nicht ausgerechnet der Katzenhaarallergiker in einem Haushalt mit Stubentiger landet. Die Mühe lohne sich, sagt Brigitta Diel: „Viele Stipendiaten halten den Kontakt zu ihrer Gastfamilie, manche sind sogar schon gemeinsam in den Urlaub gefahren.“

Während des Unterrichts in der Opernwerkstatt, die diesmal das Motto „Mozart Plus“ hat, können Zuschauer live dabei sein, wenn die jungen Gesangstalente mit den Profis klassische Werke einstudieren. Andere Schulungen laufen unter Ausschluss der Öffentlichkeit, berichtet Brigitta Diel: „Gleich nach dem Frühstück unterrichtet ein Coach die Stipendiaten in Yoga und macht mit ihnen Atemübungen.“

Danach wird fleißig geprobt, am 21. und 22. November von 10 bis 17 Uhr vor Publikum, der Unterricht kann auch in einem Livestream mitverfolgt werden. Der Kartenvorverkauf hat begonnen, eine Tageskarte kostet zehn Euro. Der Donnerstag, 23. November, ist für Schulklassen reserviert. Im vergangenen Jahr schauten mehr als 400 Kinder und Jugendliche zu, stellten den Stipendiaten Fragen und standen für Autogrammkarten Schlange.

Die große Begeisterung für die Kunstform Oper, die viele abschreckt, freut den Kulturamtschef Thomas Vuk, der sagt: „Oper hat es schwer.“ Mit neuen Formaten wolle man die Hemmschwelle herabsetzen und die Opernwerkstatt in der Stadt sichtbar machen. Die Stadtbücherei und die beiden Buchhandlungen in der Altstadt stellen in ihren Schaufenstern die Sängerinnen und Sänger sowie ihre Länder und passende Bücher vor. Und weil es für Freiluftkonzerte zu kalt sein wird, treten die Teilnehmenden der Opernwerkstatt in der Galerie Stihl auf – zwischen den Exponaten der Ausstellung zu Luigi Colani.